

Philippuskirche Markt Schwaben So. 10. April 2022, Palmsonntag

40 Jahre Posaunenchor, 1982 bis 2022

Palmsonntag mit Bläsern!

Liebe Gemeinde, ein Kind hat einen kleinen Holzesel in der Hand und zieht durch ein Tor, einige Kinder wedeln mit Kleidungsstücken, andere mit kleinen Zweigen. Einige Dutzend Kinder singen:

Hosianna, Hosianna, Hosianna in der Höh! Hosianna, Hosianna, Hosianna in der Höh!

So haben wir am Mittwoch in der Arche Noah nach langer Zeit Gottesdienst gefeiert und dabei die Geschichte vom Einzug Jesu in Jerusalem nachgespielt und bedacht.

Sie ist die Geschichte des heutigen Sonntages. Und sie passt auch ganz gut zu unserem besonderen Anlass. Den Einzug Jesu kann man sich mit Bläsern sehr gut vorstellen!

Vor einigen Jahren konnte ich am Palmsonntag in Jerusalem sein und miterleben, wie christliche Gruppen verschiedener Konfessionen und Nationen vom Ölberg herab ziehen in das Kidron-Tal und dann zu einem der heutigen Stadttore einziehen.

Auch da könnte ich mir unseren Posaunenchor ganz gut vorstellen, spielt er doch bei den verschiedensten Anlässen in der Kirche und auf Marktplätzen, beim Umzügen und auf Beerdigungen.

Lesung für heute

Heute sollen wir in der Predigt laut der Ordnung unserer Kirche nicht den Einzug Jesu in Jerusalem bedenken.

Heute ist ein langes Gebet dran, das der Evangelisten Johannes nach dem Einzug Jesu in Jerusalem und unmittelbar vor die Gefangennahme Jesu gesetzt hat.

Hören wir das sogenannte hohepriesterliche Gebet Jesu:

Johannes 17,1-18

1Solches redete Jesus und hob seine Augen auf zum Himmel und sprach:

Vater, die Stunde ist gekommen: Verherrliche deinen Sohn, auf dass der Sohn dich verherrliche;

2so wie du ihm Macht gegeben hast über alle Menschen, auf dass er ihnen alles gebe, was du ihm gegeben hast: das ewige Leben.

3Das ist aber **das ewige Leben**, dass sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen.

4**Ich habe dich verherrlicht auf Erden** und das Werk vollendet, das du mir gegeben hast, damit ich es tue.

5**Und nun, Vater, verherrliche du mich** bei dir mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war.

6Ich habe deinen Namen den Menschen offenbart, die du mir aus der Welt gegeben hast. Sie waren dein, und du hast sie mir gegeben, und sie haben dein Wort bewahrt.

7Nun wissen sie, dass alles, was du mir gegeben hast, von dir kommt.

8Denn die Worte, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben,

und sie haben sie angenommen und wahrhaftig erkannt, dass ich von dir ausgegangen bin, und sie glauben, dass du mich gesandt hast.

9Ich bitte für sie. Nicht für die Welt bitte ich, sondern für die, die du mir gegeben hast, denn sie sind dein.

10Und alles, was mein ist, das ist dein, und was dein ist, das ist mein; und ich bin in ihnen verherrlicht.

11Und ich bin nicht mehr in der Welt; sie aber sind in der Welt, und ich komme zu dir. Heiliger Vater, erhalte sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast, dass sie eins seien wie wir.

12Solange ich bei ihnen war, erhielt ich sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast, und ich habe sie bewahrt, und keiner von ihnen ist verloren außer dem Sohn des Verderbens, damit die Schrift erfüllt werde.

13Nun aber komme ich zu dir, und dies rede ich in der Welt, auf dass meine Freude in ihnen vollkommen sei.

14Ich habe ihnen dein Wort gegeben, und die Welt hasst sie; denn sie sind nicht von der Welt, wie auch ich nicht von der Welt bin.

15Ich bitte nicht, dass du sie aus der Welt nimmst, sondern dass du sie bewahrst vor dem Bösen.

16Sie sind nicht von der Welt, wie auch ich nicht von der Welt bin.

17Heilige sie in der Wahrheit; dein Wort ist die Wahrheit.

18Wie du mich gesandt hast in die Welt, so habe auch ich sie in die Welt gesandt.

Jesus bittet Gott um Verherrlichung

„Verherrliche deinen Sohn, auf dass der Sohn dich verherrliche ...“

Mit diesen Worten beginnt Jesus sein Gebet bei Johannes. Gott Vater soll seinen Sohn verherrlichen.

Und wir sind eingeladen, Jesus und seinen Vater zu verherrlichen. Gott sollen wir loben und Jesus in den Mittelpunkt stellen.

Wie kann das gehen? Da gibt es viele Möglichkeiten. Die Bläserinnen und Bläser zeigen es uns auf ihre Weise seit 40 Jahren! Sie spielen ihre und unsere Lieder in Markt Schwaben, Poing und Umgebung, sogar auf Bergen und in Thüringen, bei großen Festen der Bläser und der Kirchentage.

Bis in den Süden Tansanias in unsere Partnergemeinde Palangavanu sind sie schon gereist, haben ihre Instrumente mitgeschleppt, ausgepackt, geblasen und einige dort gelassen.

Auch die Afrikaner können ihr Repertoire für das Gotteslob mit Bläsermusik erweitern. So konnten im Gotteslob Abstände und innere Mauer überwunden werden.

In Bethlehem heute gibt es die Bewegung „Brass for Peace“, angestoßen durch Musikbegeisterte in Deutschland. Bläser überwinden Grenzen und bauen Mauern ab, angeregt durch die Bläser im alten Jericho.

Gott wird verherrlicht, Grenzen werden abgebaut. Ein wunderbares Werk durch die Bläserinnen und Bläser!

Glaube verkünden und annehmen

Im Gebet Jesu ist der Glaube beschrieben, der uns tragen kann: Gottes Liebe, die uns **das ewige Leben** schenkt in diesem Leben und über es hinaus. Der Glaube, der uns in guten und in schweren Zeiten trägt und uns bewahrt als wunderbare, von Gott geliebte Geschöpfe!

Neben der Verherrlichung Gottes geht es auch in der Musik und in der der Bläserinnen und Bläser genau darum:

Die Musik, wunderschöne Töne und ganz unterschiedliche Texte, lädt uns ein, auf Jesus zu vertrauen, im Glauben zu leben und dieses Vertrauen zu Gott im Alltag zu leben.

Dabei spüren wir, dass gerade die Musik ganz verschieden sein kann. Unsere Bläserinnen und Bläser erfreuen uns damit, dass sie die alten Weise pflegen und sich ebenso auf Neues einlassen.

Wenn der Verband neue Hefte herausbringt, angeregt durch Kirchentage und Bläserfeste, dann greifen sie umgehend und neugierig zu den neuen Noten. Druckfrisch werden sie bestellt, ausgepackt, in den Proben einstudiert und bei nächster Gelegenheit vorgetragen.

So werden sie äußerlich älter, bleiben aber innerlich jung und tragen zu dem Gedanken bei:

Gottvertrauen ist keine verstaubte Angelegenheit, sondern will auch heute eingeübt werden und kann uns auch in diesen Tagen helfen, unseren Alltag zu meistern, bei Gott Halt zu finden und Nächstenliebe zu leben.

Jesus betet für seine Jünger.

„Ich bitte für sie. Nicht für die Welt bitte ich, sondern für die, die du mir gegeben hast, denn sie sind dein.“

So betet Jesus für seine Jünger und auch für uns!

Und wir sind eingeladen, unter uns füreinander zu beten und auch im Gebet für einander dazu sein.

Auch hier tragen Sie mit Ihrer Musik dabei, danach zu leben. Manche Lieder enthalten die Fürbitte und nehmen uns beschwingt mit, im Gebet unsere eigene und daneben genauso die Not der anderen, ja unserer Welt vor Gott zu bringen.

Wie der Dank zu unserem Miteinander und zu unserer Beziehung zu Gott gehört, so auch die Fürbitte, in diesen von Corona und Krieg bestimmten Tagen nicht weniger als vor 2000 Jahren.

Die Musik kann uns wesentlich helfen, unserem Dank und unserer Not besondere Töne und besondere Tiefe zu verleihen.

Freude schenken

„Nun aber komme ich zu dir, und dies rede ich in der Welt, auf dass meine Freude in ihnen vollkommen sei“, so betet Jesus zu seinem Vater im Himmel.

Die Freude an Gottes Liebe soll uns bewegen und bestimmen, die Freude in diesem Leben, die Freude am kommenden Leben bei Gott.

Mit großer Freude und starkem Engagement sind Sie dabei, wenn Sie sich montags zum Proben treffen und für uns musizieren.

An dieser Stelle muss ich daran denken, dass diese Freude getrübt ist.

Seit März 2020, seit 2 Jahren, können Sie nicht mehr so proben, wie Sie es gewohnt waren. Der Kreis ist kleiner geworden. Sie hoffen auch Nachwuchs und Verstärkung, auch dass sich derzeit Wegbleibende doch wieder mitmachen.

Weiter müssen Sie wegen der Erkenntnisse über die Aerosole besonders aufmerksam sein, auch am heutigen Festtag.

Seit 6 Wochen kommt zu Corona noch der Krieg gegen die Ukraine und die vielen Folgen dort und bei uns.

Wir fragen uns auch: wie weit kann Gott Freude schenken? Warum lässt er das alles zu?

Wir haben viele Fragen und finden kaum Antworten. Umso mehr möchte ich daran festhalten, dass Gott uns Freude schenken will am Leben, dass er geschaffen und uns geschenkt hat!

Wir können uns auch erinnern lassen, dass Jesus zu Gott betet: „Nun aber komme ich zu dir, und dies rede ich in der Welt, auf dass meine Freude in ihnen vollkommen sei.“

Bewahren in der Welt

„Ich bitte nicht, dass du sie aus der Welt nimmst, sondern dass du sie bewahrst vor dem Bösen“, betet Jesus.

So vieles kann uns gefangen nehmen, auch von Gott wegführen. Die Botschaft des Glaubens in der Musik kann uns bewahren im Glauben und immer einen Blick in die Weite haben lassen.

Für den langjährigen Dienst ganz herzlichen Dank Ihnen und Euch allen!

Möge es Ihnen und Euch noch länger und wieder leichter möglich sein, für sich und uns alle und viele andere die Botschaft von der Liebe Gottes mit Ihren Instrumenten zu verkünden.

Mögen sich Frauen und Männer finden, die mitmachen mit ihren Gaben! Amen

10.4.22 Karl-Heinz Fuchs